

Aktionsplanung : alte Hüte für neue Probleme?

Autor(en): **Ruggia, Alberto / Wagner, Stefano**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktionsplanung: alte Hüte für neue Probleme?

«Aktionsplanung – Definition» ist der Titel der Dissertation von Prof. Bernd Scholl zum Thema Aktionsplanung. Darin wurde ein methodisches Vorgehen definiert, welches aufgrund praktischer Erfahrungen am Fachbereich Methodik der Raumplanung des ORL-Institutes, geleitet von Prof. Jakob Maurer, in den Jahren 1980 – 1995 erarbeitet wurde.

Prof. Scholl schreibt in seiner Einführung: «Die aktionsorientierte Behandlung komplexer Schwerpunktaufgaben in der Raumplanung unterscheidet sich deutlich von Routine- und Projektaufgaben, die mit den gängigen Organisationen und Verfahren bearbeitet werden können. Die fach- und organisationsübergreifende Zusammenarbeit bereitet in der Regel Schwierigkeiten: Verworrene Problemsituationen und die Teilnahme von Akteuren aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Organisationen führen zu Missverständnissen, Zeitverzögerungen oder gar dem Abbruch des Unternehmens.

Komplexe Raumplanungsaufgaben entziehen sich unter anderem aus diesem Grund einer routinehaften Behandlung. Deshalb wird der Einsatz sogenannter planerischer Ad-hoc-Organisationen vorgeschlagen, die sich bereits in vielen Fällen bewährt haben. Es handelt sich dabei um zeitlich begrenzte Schwerpunktoorganisationen mit besonderen Merkmalen der Aufbau- und Ablaufgestaltung.»

► Alberto Ruggia,
Kreisplaner – Amt für
Raumplanung Kanton
Graubünden
► Stefano Wagner,
Studi Associati SA,
Lugano – Moderator der
Aktionsgruppe PARR



Die neue Ortskerngestaltung Roveredo

Worum ging es im Fall Roveredo?

Der Bundesrat sieht im Rahmen seines Genehmigungsentscheid vom 19. August 1998 betreffend des Generellen Projektes für die Nationalstrasse «A13 – Umfahrung Roveredo» den Abbruch des bestehenden Nationalstrassenstücks im Ortskern von Roveredo vor. Diesbezüglich lautet der Entscheid wörtlich: «Für die neue Ortskerngestaltung längs des genannten Abschnittes ist ein Gesamtkonzept auszuarbeiten, wobei die finanziellen Auswirkungen zu Lasten der interessierten

Teilnehmer aufzuzeigen und festzulegen sind.» So einfach der Entscheid tönt, so schwierig ist die Umsetzung. Wie lässt sich ein Entscheid für eine Ortskerngestaltung nach dem Jahre 2012 festlegen (Zeitpunkt der Inbetriebnahme), bei welchem dann der Bauherr, der sie teilweise finanzieren soll, grundsätzlich keine planerischen und ausführenden Kompetenzen mehr hat?

Es ging im Grunde darum, ein Verfahren zu entwickeln, bei welchem Akteure auf verschiedenen Staatsebenen (Bund, Kanton und Gemeinde) in einem begrenzten Zeitrahmen ein lokales Raumkonzept gemeinsam erarbeiten. Daraus sollte auch im rechtlichen Sinne ein verbindliches Abkommen mit einem Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren ableitbar sein.

Eine «ad-hoc» Organisation: die Arbeitsgruppe PARR

Im Juli 1999 wurde die Arbeits- und Koordinationsgruppe «Aktionsplanung neue Ortskerngestaltung Roveredo» gebildet («Piano d'Azione Ricucitura di Roveredo»; PARR). Sie setzte sich aus folgenden Vertretern zusammen:

- Bundesamt für Strassen;
- Tiefbauamt Graubünden;
- Amt für Raumplanung Graubünden;
- Gemeinde Roveredo;
- kommunale Planungskommission;
- Gesamtprojektleitung der Umfahrung Roveredo.

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung des ARP wurde von einem Juristen und einem Planungsspezialisten begleitet und beraten.

Zweck dieser Arbeitsgruppe war es, innerhalb eines Jahres die Prinzipien der Wiederherstellung des Ortskernes Roveredo (neue Ortskerngestaltung) zu definieren. Diese Prinzipien sollten die Voraussetzungen für eine bedeutende Verbesserung der Lebensqualität nach der Eröffnung der Umfahrung Roveredo bilden.

Lokale Handlungen in einer regionalen Optik

Mit der im Jahre 1952 gebauten Brücke gibt es heute in Roveredo nur eine einzige Strassenbeziehung über die Moesa zur Kantonsstrasse. Alle Gemeindestrassen, die von den Siedlungsgebieten am südlichen Hang unter der bestehen-

den Nationalstrasse A13 hindurchführen, müssen über das bestehende Strassennetz an diese Brücke geführt werden, womit der Verkehr automatisch über den Ortskern geleitet wird. Die etwa 6'000 täglichen Fahrten mit Ziel/Quelle im südlichen Hanggebiet werden somit alle über den Ortskern geführt. Da nur der Anschluss Roveredo an die Nationalstrasse A13 besteht, werden sie zuerst nach Osten gelenkt um sie dann westwärts nach Bellinzona abzuwenden.

Ein Fazit aus den Erfahrungen mit der Methode «Aktionsplanung»

Aktionsplanung soll:

- von Entscheidungsträgern betrieben und von diesen getragen werden
- basierend auf «ad-hoc» Organisationsformen in einem bestimmten Zeitrahmen durchgeführt werden.

Resultate eines Aktionsplanungsverfahrens

- sollen in bestehende Verfahren aufgenommen
- und müssen von den Akteuren auf politischem Verantwortungsniveau getragen werden.

Mit diesen methodischen Vorgaben können bezüglich Aufwand und Umsetzungsfähigkeit optimale Resultate erreicht werden. Es geht also nicht darum, neue Verfahren ausserhalb der bestehenden zu definieren, sondern Resultate zu eruieren, die für die Partner auch im politischen Sinne tragbar sind. Mitwirkungsverfahren und Informationspflicht werden somit über bestehende Instrumente der Raumplanung wahrgenommen und verzögern die Arbeiten der Aktionsplanung nicht erheblich.

Damit eine Aktionsplanung funktioniert, muss

- ein klares Ziel vorgegeben sein
- ein strikter Takt der Arbeiten eingehalten werden.

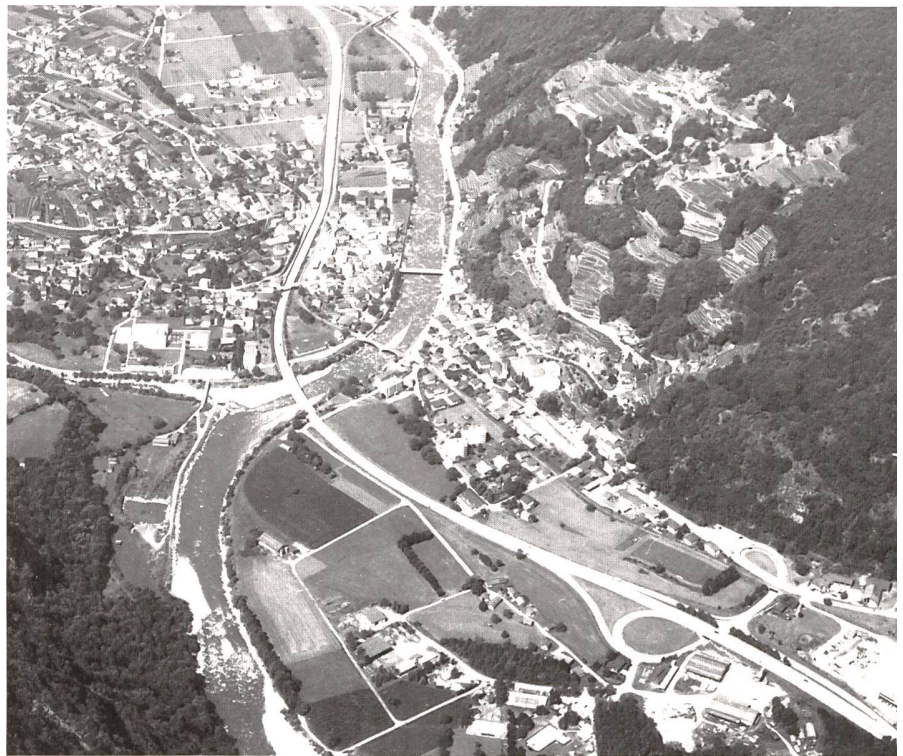
Die Akteure einer Aktionsplanung müssen

- argumentieren, nicht kritisieren
- Lösungen finden, nicht Probleme analysieren.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe müssen bei der Erarbeitung der Resultate eingebunden werden, damit sie diese auch in ihrem Entscheidungsumfeld tragen können. Dies bedingt einen zielstrebigen und zeitlich im vornherein definierten Arbeitsprozess, wo die verschiedenen Personen durch ihre Argumentation (und nicht durch ihre Position) die anderen Akteure überzeugen müssen.

Die Leitung einer Aktionsplanung muss

- fachkompetent sein
- unbefangen handeln
- den Entscheidungsrahmen in einer ersten Phase möglichst erweitern.



Zu diesem Punkt sollen beispielhaft einige bereits vorbereitete Lösungsvorschläge aufgeführt werden:

- Bestehende Bahnbrücken als Strassenverbindungen nutzen.
- Regionale Aufgaben auch aus einer lokalen Perspektive wahrnehmen, z.B. bei der Planung des neuen Sportzentrums.
- Bestehende Kantonsstrasse komplett verlegen und den Ortskern rund um den Fluss neu gestalten.

Nicht alle diese Vorschläge konnten von den Akteuren in den Verhandlungen akzeptiert werden. Dazu gehört z.B. eine neue Führung der Kantonsstrasse auf dem bestehenden A13-Trassee. Aber die Diskussion über die Gründe der Ablehnung einer möglichen Lösung ist meist wichtiger als das Resultat selbst, da es das Verständnis unter den Beteiligten erhöht. Die Moderation der Arbeitsgruppe während diesen heiklen Diskussionen wird somit zu einem zentralen Element für den Erfolg einer Aktionsplanung. ■



Quelle

Aktionsplanung – Zur Behandlung komplexer Aufgaben in der Raumplanung, Berichte zur Orts-, Regional- und Landesplanung, Scholl, B., Bd. 98 ISBN 3-7281-2244-0, Zürich, VdF 1995.